



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwärtigen Bezugspreis monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Wildbad. — Postkonten: Engtalbote Wildbad & Co., Wildbad; Uferheimer Gemeindefonds Wildbad. — Postkonten: 251 14 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Oberamts 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 58, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volkmer

### Das unworbene Oesterreich

Ein „Mitteleuropa mit Deutschland“ oder ein „Mitteleuropa ohne Deutschland“ — das ist jetzt die Frage, um die zurzeit diplomatisch gerungen wird, namentlich nach dem Deutschland den Oesterreichern auf ihre Bitte vom 16. Februar als die erste von den vier befragten Großmächten am 2. März eine zusage Antwort, nämlich seine handelspolitische Hilfe (Gewährung von Vorzugszöllen), erteilt hatte. Natürlich taucht hinter dieser Frage die andere vom „Anschluß“ auf, eine Sache, bei deren festester Andeutung die Franzosen ganz aus dem Häuschen geraten.

Wie verhält es sich eigentlich mit dieser Angelegenheit? Der Friedensvertrag von Versailles bzw. der von St. Germain mit Oesterreich hat diesen Staat aufs grausamste verstümmelt und das 6-Millionen-Volk aus seiner viele Jahrhunderte alten Wirtschaftseinheit herausgerissen und dabei die teuflische Vermittlung angefügt, daß es ohne die Zustimmung der Vertragsmächte nicht mit seinem deutschen Mutterland vereinigt werden dürfe. Der Fluch dieser bösen, aus Haß gegen Deutschland geborenen Tat war natürlich, wie immer, daß sie „fortzeugend Böses gebären“ mußte. Bald, nur zu bald zeigte es sich, daß dieser verstümmelte Wirtschaftskörper nicht gedeihen konnte. Zweimal (1922 und 1926) mußte der Völkerverbund mit einer Anleihe beistimmen, selbstverständlich unter allerlei „Vorsichtsmahregeln“, so auch unter der Bedingung, daß Oesterreich auch wirtschaftlich keine Bindung mit Deutschland eingehen.

Nun tauchte im Frühjahr 1931 plötzlich der Plan einer deutsch-oesterreichischen Zollunion auf. Frankreich tobte wütend darüber und ließ durch Briand die Sache einfach verbieten. Sofort klopfte der Völkerverbund zusammen. Man kümmerte sich nicht einmal um den für uns günstig lautenden Spruch des Haager Gerichtshofs. Mit dem Plan verschwanden auch seine Schöpfer Curtius und Schöber laut- und kluglos von der Bildfläche. Paris triumphierte.

Aber selten kommt ein Unglück allein. Im April stellte die Wiener Kreditanstalt die Zahlungen ein. Wir konnten nicht helfen. Denn wir selber hatten nichts. England pumpte 50 Millionen Schilling, aber kurzfristig, denn seine Finanzkrise duldet es nicht anders. Nun hatte Frankreich Wien an der Stelle, wo es den bedrängten Staat haben wollte. Es hielt ihm lockend seine Geldbörse vor die Nase, aber — unter der Bedingung, daß Oesterreich mit Ungarn, das auch in Geldschwierigkeiten steckte, unter Führung der Tschchoslowakei, des Besatzen Frankreichs, einen wirtschaftlichen „Donaubund“ so bald als möglich eingehen. Natürlich soll Wien sich allerlei Garantie- und Ueberwachungsmaßnahmen unterwerfen.

Gegen letzteres wehrte sich der Heimatschutz, der es sogar auf einen nationalistischen Putsch antommen ließ. Die „Großdeutschen“ protestierten gegen den Plan einer Donauföderation. Und wenn auch Dr. Seipel in dieser Sache einen nicht ganz durchsichtigen Standpunkt einnahm, so hielt doch die Regierung Büschel und II an der These fest: „Kein Mitteleuropa ohne Deutschland“.

Inzwischen hatte Tardieu auf der Genfer Diplomaten-Börse — so kann man den Völkerverbund auch nennen — mit den verschiedenen Mächten, nicht bloß mit denen an der Donau, sondern auch mit Italien und England Fühlung genommen: es sollte, so ganz hinter dem Rücken Berlins, eine „Donauföderation“, natürlich nur „wirtschaftlicher“ Art, gegründet werden. Inzwischen aber traf das oben genannte Hilfsangebot Deutschlands in Wien ein. Darüber ein suchbarer Sturm im Pariser Blätterwald. So schreibt am 4. März u. a. der „Paris Midi“: Die Haltung des Reichs gegenüber dem französischen Plan läßt deutlich erkennen, daß Deutschland keineswegs auf den Anschluß verzichtet habe, sondern vielmehr alle Mittel anwenden wolle, um den Zusammenschluß der Donauländer „zu hintertreiben“ und sowohl in England wie in Italien Mißtrauen gegen den Gedanken herbeizurufen. Ein Blinder könne mit dem Stecken fühlen, daß der großdeutsche Gedanke die Wilhelmstraße beherrsche und daß Oesterreich über kurz oder lang dem Deutschen Reich angegliedert werden solle.

So handgreiflich die Verdrehung der Tatsachen ist, Tardieu rechnet auf ihre Wirksamkeit. Er hat nun durch den französischen Gesandten in Wien sein „Angebot“ in aller amtlichen und ohne Zweifel sehr bestimmten Form wiederholen lassen und Oesterreich vor die Wahl gestellt: Vogel friß oder stirb! Da aber Oesterreich wahrscheinlich nicht wird sterben wollen, und das deutsche Hilfsangebot unter dem Verbot Frankreichs, dem, wie bemerkt, mittelbar England und Italien beigetreten sein sollen, unter solchen Umständen kaum ausführbar erscheint, so ist die Gefahr nicht gering, daß das französische „Kriegspotential“, nämlich sein gefüllter Geldschrank siegt und Deutschland wie-

### Tagespiegel.

Die Reichsratsausschüsse werden am Mittwoch die Vorlage über die Gefamtsenkung der Biersteuer von 22 auf 15 Mark, die am 20. März in Kraft treten soll, beraten. Zugleich wird die Verteilung der Senkung auf die Reichs- und die Gemeindebier- und Getränkesteuer festgesetzt werden.

Der badische Kultusminister hat eine Verordnung erlassen, die allen wahlmündigen Schülern jede parteipolitische Betätigung aufs strengste verbietet.

Der preussische Kultusminister Grimme hat jetzt den Evang. Oberkirchenrat zu einer Besprechung der Streitfrage über die Einschulung der Kirchenbehörde in den Religionsunterricht an den evang. Schulen auf Mitte März eingeladen.

Der deutsche Botschafter Radolny ist nach Genf zurück gereist.

Halbamtlich verlautet, die Gelegenheit der Anwesenheit so vieler Staatsmänner der Großmächte und des Kleinen Verbands auf der Abrüstungskonferenz in Genf werde von gewisser Seite (Tardieu) dazu benutzt, um „am Rand des Völkerverbunds“ und in aller Stille das „mitteleuropäische Wirtschaftssystem“ (Donaubund) ins Leben zu rufen. Alle solche Pläne — so sagt die halbamtliche Mitteilung — seien aber wenig wertvoll, solange nicht eine deutsche Beteiligung an den Verhandlungen gesichert sei, nachdem auch die beteiligten Nachbarstaaten zu einem erheblichen Teil einer bloßen Vereinigung ihrer eigenen Gruppe verständigerweise Widerstand leisten.

In der Völkerverbandsversammlung erklärte der deutsche Vertreter v. Weizsäcker, Deutschland als diejenige Macht, die als erste den Kelloggpaakt unterzeichnete, habe das größte Interesse daran, daß der Grundsatz einer gerechten Regelung aller internationalen Streitigkeiten durch den Völkerverbund uneingeschränkt Achtung finde. Dieser würde seine Vorsehungsberechtigung verlieren, wenn er jetzt im chinesischn-japanischen Streit seine Aufgabe nicht erfüllen würde.

Die Berliner Steuerbehörde hat Haftbefehle wegen Steuerhinterziehung gegen fünf Personen erlassen, die beschuldigt werden, 8 Millionen Mark ins Ausland verschoben zu haben.

Im Reichstag fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier für die Wiederkehr des 200. Geburtstag Washingtons statt, die von der Karl-Schurz-Vereinigung veranstaltet war und der u. a. auch der Reichskanzler anwohnte.

Der Vorstand der deutschen Studentenschaft richtet an alle deutschen Studenten die Aufforderung, im kommenden Sommersemester die Bezahlung der Hochschulgebühren zu verweigern, solange sie nicht auf den Stand vom Sommersemester 1931 herabgesetzt worden seien. Der Aufruf weist darauf hin, daß die auf Veranlassung Preussens von den verschiedenen Kultusministerien verfügte Gebührenerhöhung im Widerspruch steht zu den Bemühungen der Preislenkung und daß sie wenig bemittelten Studierenden das Studium einfach unmöglich mache oder in harter Weise erschwere.

Nach dem Tod des Ministerpräsidenten hat das ganze norwegische Kabinett das übliche Entlassungsgesuch eingereicht.

Ein Pariser Blatt verzeichnet das Gerücht, der bisherige britische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, solle durch Drummond, den bisherigen Generalsekretär des Völkerverbunds, ersetzt werden. — Tyrrell ist ausgesprochener Deutschenfeind, Drummond ist mindestens kein Deutschenfreund.

Die finnländischen Regierungstruppen haben Mantsala besetzt und die Lapolente entwaffnet. Diese lehrten in ihre Heimatdörfer zurück. Die Kaposführer General Wallenius, Kosola, Koivko, Sario, Somerjalo und Suksilava wurden gefangen genommen und nach Helsinki gebracht. Staatspräsident Svinhufvud hat das militärische Oberkommando wieder niedergelegt.

Das endgültige Wahlergebnis in Irland, das jetzt erst bekannt wird, ist folgendes: Fianna Fail (Republikaner) 72, Cosgrave-Partei 56, Unabhängige 11, Farmer 4, Unabhängige Arbeiter 2, Arbeiter 7.

Am Montag wurde wieder eine japanische Division von 14 000 Mann bei Wafung gelandet.

**Wir müssen uns trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder eins werden in dem Gedanken:**

## Deutschland über Alles!

von H. Prudenbergs

der eine schwere politische Niederlage erleidet, denn dann wäre dieses auf Gnade und Ungnade Frankreich ausgeliefert. Oesterreich würde sicher von dem „Donaubund ohne Deutschland“ des erhofften wirtschaftlichen Ruhens nur in bescheidenem Maß teilhaftig werden, mehr jedenfalls die Tschchoslowakei. Der politische Ruhm dieser würde unter allen Umständen Frankreich sein. Das sollte man in England, wenn es noch etwas auf seine weltpolitische und handelspolitische Geltung hält, wohl bedenken. Von Italien aber wäre es nach seiner Politik in den letzten zehn Jahren geradezu unbegreiflich, wenn es jetzt selbst zur Befestigung der französischen Vorherrschaft in Europa die Bausteine herbeitragen würde. Verprechungen gegenüber scheint auch Mussolini nicht ganz schief zu sein.

### Die englische Presse zu Tardieus Vorschlag

London, 7. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ will in einer Kolumne der Nachfolgestaaten eine ernsthafte Gefahr für den britischen Handel erblicken, die besonders groß wäre, wenn große Industrieländer wie Frankreich und Deutschland sich etwa an der Union beteiligten. Eine Beteiligung Englands würde bei der Art seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu den Dominien schwierig sein. Eine Gefahr liege darin, daß man vielleicht versuchen werde, den Plan im Einverständnis mit dem Völkerverbund in aller Eile noch vor der britischen Reichskonferenz in Ottawa durchzuführen. „Times“ dagegen begrüßt den französischen Plan mit Wärme und sagt, schon im Hinblick auf die Lage Ungarns und Oesterreichs verdiene er die „freundlichste Erwägung“.

Von den Pariser Blättern äußern nur die Blätter der äußersten Linken Bedenken gegen Tardieus Plan.

### Aus der Wahlbewegung

Die bekannte Reichstagsrede des Reichskanzlers Dr. Brüning vom 25. Februar wurde am Sonntag abend auf Grammophonplatten durch den Rundfunk wieder verbreitet.

In Königsberg i. Pr. sprach Reichsfinanzminister Dietrich über das Thema „Aufbau oder Chaos? Hindenburg oder Hitler?“

Reichsminister Treviranus trat am Sonntag in einer Wahlversammlung in Ludwigshafen (Pfalz) für die Kandidatur Hindenburg ein, nachdem er am Samstag in der Stadthalle in Kelfen (Hannover) gesprochen hatte.

### Die Eiserne Front in Berlin

Berlin, 7. März. Im Lustgarten veranstaltete gestern die „Eiserne Front“ eine Wahlkundgebung. Der sozialdemokratische Parteivorstand Wels trat für Hindenburg ein, der trotz seiner 85 Jahre seine ganze Person gegen diejenigen einsetze, die Deutschland verderben wollen. Während der Rede kreisten vier Flugzeuge mit der Aufschrift „Hindenburg“ über dem Platz.

### Düsterberg in Meeritz

Meeritz, 7. März. In einer Kundgebung des Wahlblocks Schwarz-Weiß-Not erklärte gestern Düsterberg, dadurch, daß Hitler eine Einheitskandidatur abgelehnt habe, sei es notwendig geworden, daß die Harzburger Front bei der ersten Präsidentenwahl in zwei Kolonnen vorgehe. Er hoffe jedoch, daß für den zweiten Wahlgang eine Einigung zustande komme. Düsterberg forderte für die Jugend das Arbeitsdienjahr, das allein eine richtige Erziehung im staatsbejahenden Sinn gewährleisten würde. Die Befreiung Deutschlands könne nicht von einer einzelnen Partei, sondern nur durch die zusammengeballte Kraft aller Deutschen errungen werden. Am Samstag sprach Düsterberg in Pommern.

### Hitler in Frankfurt

Frankfurt a. M., 7. März. In der 18 000 Personen fassenden Festhalle sprach gestern Adolf Hitler. Er führte aus: In der Sucht, um jeden Preis am Ruder zu bleiben, scheue das gegenwärtige System nicht einmal davor zurück, einen 85jährigen Greis als Schild vor sich hinzustellen. Der Reichsinnenminister Gröner habe in seinem Offenen Brief ihn (Hitler) nach seinem Programm gefragt. Es gebe also einen Reichsinnenminister, der in 13 Jahren noch keine Ahnung von dem nationalsozialistischen Programm bekommen und in allen diesen Jahren noch keine Gelegenheit gefunden habe, das täglich verkündete und von Millionen beschworene Programm kennenzulernen. Den Kampf gegen Hindenburg habe er (Hitler) nicht gewollt; nachdem aber die Sozialdemokraten und das Zentrum Hindenburg als ihren Mann erklärt hätten, sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als auch gegen ihn den Kampf aufzunehmen.



Die Festhalle mußte wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden; in vier andern Sälen wurden dann gleichzeitig durch Kabelübertragung Versammlungen abgehalten.

Der Reichspostminister hat die Vermietung von Kabelleitungen zur Übertragung von Reden in parteipolitischen Versammlungen in andere Säle verboten.

#### Berichtigung einer Londoner Meldung

Berlin, 7. März. Der Berliner Berichterstatter des Londoner „Daily Express“ berichtet seinem Blatt, er habe einen Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg an einen deutschnationalen früheren Kameraden gelesen, in dem der Reichspräsident erklärte, er werde sich für den zweiten Wahlgang nicht wieder aufstellen lassen. — Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß der Reichspräsident niemals eine derartige Erklärung abgegeben habe.

## Briand †

Paris, 7. März. Der frühere Ministerpräsident und Außenminister Aristide Briand ist heute nachmittags 2.30 Uhr nachmittags in seiner Wohnung in Paris an einem Herzschlag gestorben. Tardieu, Ceval und Freunde Briands eilten an das Sterbebett. Er wird auf Staatskosten beigesetzt werden.

Wenige Wochen vor Vollendung seines 70. Lebensjahrs — er war am 28. März 1862 in St. Nazaire geboren — ist Briand in Paris dem Leiden erlegen, das ihn bereits im vergangenen Jahr wiederholt aufs Krankentager geworfen hatte. Als er im vorigen Sommer in Berlin weilte, hatte er sich von einem ersten schweren Anfall seines Herzleidens noch kaum erholt, und vor den alten Fechter zuvor auf der Kammertribüne oder in der Völkerverversammlung mit der ganzen Lebhaftigkeit seines gallischen Temperaments als Redner gehört hatte, erkannte den stillen und gebeugten Greis kaum wieder. Eismal hatte er die Bürde des Ministerpräsidenten getragen, 25mal ein Ministerportefeuille verwaltet, seit er im März 1906, in den Tagen des Kampfes um die Trennung von Staat und Kirche, von Sarrien zum erstenmal als Unterrichtsminister in ein Kabinett berufen worden war. 1909 war er als Nachfolger Clemenceaus Ministerpräsident geworden. In der Folge amtierte er unter Poincaré, Briand und nach dem Krieg unter Lengues, Painlevé und anderen. Bei Kriegsausbruch war er Justizminister, vom 29. Oktober 1915 bis 7. März 1917 selbst Ministerpräsident. Damals betrieb er die Saloniki-Expedition gegen den Willen Clemenceaus. Auf der Konferenz von Cannes, wo er zum erstenmal nach dem Krieg international in den Vordergrund trat und von Poincaré gestürzt wurde, zog er sich drei Jahre lang vom politischen Leben auf sein Mustergut Cosquerel in der Normandie zurück. Die Tierliebhaberei und der Angelfischsport waren die einzigen Vergnügen, die sich der alternde Junggehilfe gönnte.

Seine Arbeit galt seit den Oktobertagen von 1925, in denen er den Vertrag von Locarno durchsetzte, der „Befriedung Europas“ und vor allem der „deutsch-französischen Zusammenarbeit“, aber mit unbedingter Übergehung Frankreichs und dauernder Schuldnechtschaft Deutschlands. Die Fesselung Deutschlands war das Ziel seines „Alleuropas“ nicht weniger, als es das der Eintreibungspolitik Tardieus ist. Bei aller verbindlichen äußeren Form in der Rede — er war ein Meister der Beredsamkeit und der Kunst, Giftpillen in Raschwerk zu verwandeln — konnte er doch aus seiner französischen Haut niemals heraus.

## Der Krieg in Ostasien

### Ruhe in Shanghai

Shanghai, 7. März. Der gestrige Sonntag ist zum ersten Mal seit Wochen ruhig verlaufen. Die Bevölkerung feierte Freudenfeste. Wie lange die Ruhe andauern wird, ist allerdings ganz ungewiß. Es wird gemeldet, daß die Japaner ihre Umgebungsbewegungen fortsetzen, wodurch die Chinesen zu Widerstand gezwungen werden. An der Nordfront soll bereits wieder gekämpft worden sein.

### Wiederaufbau der Eisenbahnlinie Shanghai—Nanking

Shanghai, 7. März. Japanische Pioniere arbeiten angestrengt an der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie Shanghai—Nanking zwischen Wufuna und Nan-

hang. Die Linie soll für die Zufuhr zu den vordersten Stellungen dienen.

Auf Einladung der japanischen Behörden haben die fremden militärischen Beobachter eine Besichtigung der japanischen Linien vorgenommen.

### Fünf japanische Banken stellen ihre Zahlungen ein

Tokio, 7. März. Fünf japanische Banken, die zusammen über ein Aktientkapital von 30 Millionen Yen verfügen, haben ihre Schalter geschlossen. Diese Maßnahme ist durch die zahlreichen ruhmartigen Abhebungen verursacht worden, denen sie und andere Institute in den letzten Tagen ausgesetzt waren. Die Bank von Japan ist mit einem Stützungs-kredit von 100 Millionen Yen eingeleprungen.

Der frühere Kaiser Puji hat die Präsidentschaft des mandchurischen Freistaats endgültig angenommen, nachdem er vorher alter chinesischer Ueberlieferung gemäß dreimal abgelehnt hatte.

Den Londoner „Daily Express“ zufolge ist der amtliche Titel Pujis „Kaiser der Mandchurei“. Den Titel „Präsident der Republik“ habe er sich geweigert anzunehmen.

## Neue Nachrichten

### Vertrauenserklärung für Curtius

Karlsruhe, 7. März. Auf einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei in Baden gab Reichsminister a. D. Dr. Curtius einen Ueberblick über die politische Lage. Die Aussprache endete mit einer Vertrauenserklärung für Dr. Curtius. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß innerhalb der Deutschen Volkspartei eine politische Linie zur Sammlung des liberalen Bürgertums gefunden werden möge.

### Arbeitsbeschaffungspläne

#### 1,2 Milliarden Kosten

Berlin, 7. März. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, sollen folgende Pläne für Arbeitsbeschaffung die Reichsregierung beschäftigen: Reichsbahn 300 Millionen, Reichspost 100 Millionen, Straßenbau 300—400 Millionen, landwirtschaftliche Meliorationen 200—300 Millionen, Wasserbauten 50 Millionen Mark. Der Reichsarbeitsminister hat eine Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau und eine Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgeschlagen. Er empfiehlt ferner, den Bau von Kleinwohnungen mit etwa 200 Millionen Mark zu fördern. Schließlich sollen die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten 50 Millionen Mark zu Verfügung gestellt werden. Wenn es gelänge, die erforderlichen 1 1/2 Milliarden Mark aufzubringen, so könnten etwa 200 000 Arbeitslose für die Dauer eines Jahres unmittelbar und noch etwa 400 000 weitere Arbeitslose mittelbar beschäftigt werden.

### Der Anschlag auf Twardowski

Moskau, 7. März. Die Verleugungen des deutschen Botschaftsrats v. Twardowski bei dem Anschlag des Studenten Juda Mironowitsch Stern sind schwerer, als anfänglich angenommen wurde. Der Hals wurde allerdings nur leicht gestreift, dagegen sind an den linken Hand mehrere Knochen zerstückelt. Gefahr besteht indes nicht. Der Täter verweigerte die Aussage, was ihn zu dem meuchlerischen Anschlag bewogen habe.

Die politische Polizei hat noch zwei Verwandte des Stern festgenommen.

## Genfer Verhandlungen hinter den Kulissen

London, 7. März. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ erfährt, daß hinter den Kulissen zwei wichtige Verhandlungen liefen: Frankreich und Italien verhandeln über ihre Gegenseite in Tripolis und die Lage der Italiener in Tunis, was für die Flottenverhandlungen von Wichtigkeit sei. Eine französisch-italienische Annäherung sei eine der Möglichkeiten in Genf, die innerhalb kürzester Zeit Wirklichkeit werden könne.

Rußland verhandle mit Staaten an seiner Westgrenze, darunter Finnland und Rumänien, über einen Nichtangriffspakt. Polen bemühe sich eifrig, eine erfolgreiche Rolle als Vermittler zwischen Rumänien und Rußland zu spielen.

Der Berichterstatter fragt, wie weit die Bemühungen Frankreichs und Polens wirklich rein friedliche seien. Sie seien wohl aus dem Wunsch zu erklären, die Hände gegen Deutschland frei zu bekommen.

Ursula las in seiner düster entschlossenen Miene, was in seinem Innern vorging: Er wollte nicht helfen! Wohl weil er wähnte, es sei zu ihrem Besten so! Da entpreßte ihr die Verzweiflung die Worte:

„Du mußt ihn retten — du mußt! Jörg, wenn du mich je im Leben geliebt hast — gib ihn mir wieder!“

Blässe überflog Wigands Antlitz: Da klang ihm wieder der vertrauliche Name aus diesem Munde — aber in der Todesangst, wo sie für den andern stehete! Finster, verzog sich seine Miene, aber ihr Blick zerschneidte ihm das Herz. Er hätte keine ruhige Minute mehr im Leben gehabt, hätte er diesem stummen Fehlen widerstanden. Wohl, so geschehe denn ihr Wille!

Rauh klang seine Stimme vor Bewegung, wie er nun versprach: „Ich werde versuchen, was ich kann. Wenn es Menschenkunst vermag, so rette ich ihn.“

Ein Laut des Dankes brach aus ihrer Brust. Dann ließ sie sich von ihm zu einem Sessel führen, in den sie kraftlos sank.

Ohne Verzug ging Wigand an sein Werk. Er stößte Drenck belebende Mittel ein, gab ihm Kampferinsprünge, lagerte ihn zweckmäßig und machte unausgesetzt künstliche Atmungsversuche mit ihm. Ein schweres, mühevolleres Werk. Nur dann und wann eine flüchtige Pause, nicht der Ruhe, sondern nur, um wieder, das Ohr an Drencks Brust gepreßt, zu lauschen, ob der Herzschlag denn noch immer nicht stärker werden wollte.

Mehr als eine Stunde war schon verronnen im Kampfe um das entfliehende Leben. Wigands Stirn fürchte sich; das Haupt auf die Brust gesenkt, blickte er eine Weile nieder auf das sahle Antlitz des Ohnmächtigen. Sollte er auch das

### Stimmenrückgang der Nationalsozialisten

Schwerin, 7. März. Bei den Gemeindevahlen in dem Städtchen Kriwitz sind gegenüber den Kreisstadtwahlen vom November v. J. trotz stärkerer Wahlbeteiligung die nationalsozialistischen Stimmen um 16 v. H. zurückgegangen.

## Württemberg

### Stuttgart, 7. März.

General Kaupisch zum Generalleutnant befördert. Wie das Reichswehrministerium mitteilt, wurde mit 1. März 1932 Generalmajor Kaupisch, Artillerieführer 5 in Stuttgart, zum Generalleutnant befördert.

Geländeübungen der Reichswehr. Die Kompagnien des württ. Inf.-Regiments halten vom 14.—19. März 1932 als Abschluß ihrer Winterausbildung kleinere Übungen im Gelände ab. Zu diesem Zweck werden untergebracht: Die Kompagnien des Stuttgarter Grenadier-Bataillons in Böblingen, Schönaich, Holzgerlingen, Sindelfingen, Waiblingen, die Kompagnien des Ludwigsburger Schützen-Bataillons in Weil der Stadt, Magstadt, Remmingen, Malmshausen, das Ulmer Jäger-Bataillon und das Gmünder Ausbildungs-Bataillon üben auf dem Truppen-Übungsgelände Münsingen. Um Kosten zu sparen, marschieren die Truppenteile in das Übungsgelände.

Landtagsanfragen. Die Abgeordneten Dr. W. D. (D.N.) und Dr. Ströbel haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Gefahr der Einschleppung des Colorado-Käfers, einer der schlimmsten Pflanzenseuchen, aus Frankreich ist außerordentlich groß. England und Spanien haben hiegegen Maßnahmen getroffen. Deutschland aber noch nicht. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung auf ein sofortiges Verbot der Einfuhr von Obst, Gemüse und Pflanzen aller Art aus Frankreich hinzuwirken? In einer weiteren kleinen Anfrage wünscht der Abgeordnete Ellinger (D.N.) Auskunft, warum das Kraftwerk Altwürttemberg den Strom nicht um 10 Prozent hat verbilligen müssen. Der Abgeordnete Dr. Hölscher (D.N.) verlangt von der Regierung, mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Gottlosenzentrale in Berlin aufgehoben wird.

Stuttgart, 7. März. Todesfall. In München ist im Alter von 68 Jahren Reichsfreiherr Beno Reinhard v. Herman auf Wain M. Laupheim gestorben. Er studierte Land- und Forstwirtschaft und trat nach einer Reise um die Erde in den Diensten der verstorbenen Königin Olga bis zu deren Tod. Später war er land- und forstwirtschaftlicher Sachverständiger bei der deutschen Botschaft in Washington, 1902 Direktor bei der kgl. Hofdomänenkammer. Zwei Jahre darauf zog er sich auf seine Güter in Württemberg und Bayern zurück. U. a. war er auch Präsident des deutschen Reichsforstwirtschaftsrats und Präsident des Hauses der Landwirte in Bayern.

Feuer in der Münze. Am Samstag brach im Gebäude der Münze in der Redarstraße dadurch Feuer aus, daß ein in der Nähe des Schmelzofens befindlicher Balken in Brand geraten war. Die Feuerwehr bedeckte das Blechdach teilweise ab. Als das Holzgebälk freilag, gelang es, den Brand in kurzer Zeit mit kleinem Löschergerät zu ersticken. Der Anbau dient dazu, um das Metall, das zum Prägen gebraucht wird, zu schmelzen. Man nimmt an, daß der Brand auf eine zu starke Erhitzung eines Abzugsrohrs zurückzuführen ist.

Vom Tode. Ein älteres Ehepaar wurde abends in einem Haus der Gymnasiumstraße bewußtlos aufgefunden. Beide Personen zeigten Vergiftungserscheinungen, so daß ihre Ueberführung nach dem Katharinenhospital erforderlich war. Es liegt ein Unfall vor. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in einem Haus der Hebbelstraße eine 41 J. a. Frau mit einem Rasiermesser Schmittverletzungen am linken Handgelenk bei. Sie wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

## Aus dem Lande

Gmünd, 7. März. Neue Kurse an der Fachschule. Die Staatl. höhere Fachschule beginnt am 12. April ihr neues Schuljahr. Es sind geplant ein Kurs in Schaufensterdekoration und Schrift, ein Verchromungskurs und ein Kurs im Untersuchen von Chrombädern. Für den Sommer sind verschiedene Gassekurse für Kunstgewerber vorbereitet, darunter auch ein Malkurs des bekannten Malers und Bildhauers Professor J. W. Fehrl.

Badnang, 7. März. Um die Strompreissenkung. Die Verhandlungen des Verbands der Stromabnehmenden Gemeinden der beteiligten Oberamtsbezirke Bad-

letzte Mittel noch versuchen? Aber würde es Drencks geschwächtes Herz aushalten?

Ein Geräusch von Ursulas Platz her ließ ihn sich aufrichten. Er wußte, daß sie dasah, unverwandt mit ihren Blicken an jeder seiner Bewegungen hängend, matt zum Zusammenbrechen, immer wieder aufspeitscht von Furcht und Hoffnung. Es mußte also versucht werden.

So griff er denn zu dem kleinen Instrument, Spritze und Fläschchen hoch zum Licht erhoben, zog er mit fester Hand Tropfen für Tropfen in das Glasrohr ein bis zum Grenzstrich — so! Er beugte sich zu Drenck nieder, ein kurzer Druck — es war geschehen.

Schwer aufatmend, richtete sich Wigand auf, legte die Spritze in ihr Futteral zurück und beobachtete, jeden Nerv gespannt, den Patienten. Zwei, drei Minuten — nichts! Da, jetzt ein kaum merkbares Zucken im Gesicht — nun ein Bewegen der Lippen, ein schwaches Atmen.

Mit leisem Aufschrei war Ursula aufgefahren, nun kniete sie vor dem Lager, die Linke des Kranken an ihren Mund gepreßt, als könnte sie mit ihren fieberheißen Lippen neues Leben in seinen Körper hauchen.

Wieder ein Anspannen der Muskeln in Freds Gesicht, und jetzt schlug er die Augen auf.

„Fred!“ Erschüttern schrillte der Ruf Ursulas in Wigands Ohr. „Verzeih mir — verzeih!“

Wigands Rechte legte sich beschwichtigend, mahnend auf ihre Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

# Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Frau in seinen Armen war geweiht gegen jedes Begehren. Sie gehörte dem Unseligen da, dessen letzte Stunde gekommen war.

„Fassen Sie sich!“ In innerster Teilnahme, mit leiser Stimme redete Wigand auf die unglückliche Frau ein, aus deren weitgeöffneten Augen ein Blick der Verzweiflung flog. „So fürchtbar es Sie auch im Augenblick trifft — bedenken Sie, wie schwer er gelitten hat. Es ist das Beste so, für ihn und Sie!“

„Rein, nein!“

Mit der Kraft der Verzweiflung raffte sich Ursula empor. Seine letzten Worte hatten sie fürchtbar aufgeschreckt. Du mußt ihn mir retten!

Und stehend hob Ursula die Hände zu Jörg Wigand auf.

„Er darf mir nicht sterben — ich überlebe es nicht!“

Erschüttert blickte Wigand auf die unselige Frau vor sich. Hier konnte keiner mehr helfen. Aber wenn selbst noch ein Funken Aussicht auf kurze Verlängerung und Erhaltung dieses jammervollen Lebens vorhanden wäre — sollte er ihn durch seine Kraft wirklich anfassen, der barmherzigen Natur in den Arm fallen? Es wäre Widerfing gewesen, ein Unrecht gegen den Aermsten da, dem die Erlösung zu gönnen war, und gegen diese unglückliche Frau, die wahrlich genug gelitten hatte. Wozu ihnen Beiden die Qualen verlängern?

Wang, Weingarten, Ludwigsburg, Waarbach, Spornort und Waiblingen mit dem Kraftwerk Altwürttemberg wegen einer weiteren Ermäßigung der Strompreise haben vorläufig dazu geführt, daß die Erhebung der Mindestgebühren beim Licht- und Kraftstrom für 1931 unterlassen bzw. so weit sie im Gang ist, eingestellt und die Zahlungen angerechnet werden. Die Verhandlungen zwischen dem Verband und dem Kraftwerk werden fortgesetzt.

**Mühlacker, 7. März.** Erbschaftsschwindel. Ein in der hiesigen Ziegelei beschäftigter Arbeiter hat es verstanden, vielen weiszumachen, daß er eine Millionenerbschaft aus Amerika erwarte. Daraufhin ist ihm von verschiedenen Seiten Geld als Darlehen, rückzahlbar beim Eingang der Millionen, angeboten worden. Als sich die Unwahrheit über die Erbschaft herausstellte, versuchte der Schwindler im nahen Walde sich zu erhängen, er konnte jedoch gehindert werden.

**Bad Mergentheim, 7. März.** Jugendliche Einbrecher. Einige schulpflichtige Buben haben schon seit einiger Zeit die Kasse des geschlossenen Raums der Bedürfnisanstalt am Bahnhof erbrochen und beraubt. Endlich hat man die hoffnungslosen Burschen aber doch erwisch.

**Schwindler.** Kürzlich veranstaltete ein auswärtiger Dekorateur einen vierstägigen Dekorationskurs, an dem sich 12 Mergentheimer Geschäftsleute und deren Angestellte beteiligten. Für das Kursgeld, das die Teilnehmer bezahlten, wurden sie befriedigend unterrichtet. Um das Gelernte nun auch gleich für die Osterdekoration gut verwerten zu können, hatten die Teilnehmer nach Abschluß des Kurses allerlei Kleinigkeiten notwendig, die der Kursleiter besorgen wollte. Er kassierte dafür noch einen weiteren nennenswerten Betrag und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß man einem Schwindler ins Garn gegangen war.

**Reutlingen, 7. März.** Todesfall in der Kirche. Der 73 J. a. Glasobermeister Gustav Eisenlohr erlitt im gestrigen Hauptgottesdienst in der Marienkirche einen tödlichen Schlaganfall. Die Frau des Verstorbenen, die ebenfalls in der Kirche war, konnte von dem plötzlichen Ableben ihres Mannes erst auf dem Heimweg verständigt werden.

**Rottburg, 6. März.** Furchtbares Ende. Der Täter, der den Opferstock in der St. Moritzkirche am Donnerstag morgen erbrochen wollte und auch die Süßhakenkirche in gleicher Absicht besuchte, hat sich gestern morgen im Arrest des hiesigen Amtsgerichts erhängt. Es handelt sich um den in Albstätten bei St. Gallen geborenen, im 43. Lebensjahr stehenden Ludwig Fißi, der schon mancherlei Untaten auf dem Kirchhof hat.

**Sulz a. N., 7. März.** Drohender Waldbrand. Am Samstag nachmittag wollte im Hohenrain ein junger Mann auf dem Grundstück seiner Eltern dürres Gras abrennen. Mit Bindeseile verdrängte er aber das Feuer. Einige Feldarbeiter und Spaziergänger eilten zu Hilfe und es gelang, das Feuer, das bereits bis hinauf zum Panorama-Weg züngelte, in der Hauptsache Herr zu werden, so daß bei Eintreffen der Feuerwehr die schlimmste Gefahr beseitigt war.

**Wessendingen O. Rottweil, 7. März.** Zeitgemäßer Reim. Ein hiesiger Arbeitsloser hatte zur Orientierung seiner wirtschaftlichen Lage für die zahlreichen Hausierer und Wandergesellen an der Haustüre ein Plakat anbracht mit dem Reim: Hausierer ist hier aussichtslos, — Weil ich selbst bin arbeitslos. — Betteln hat hier auch kein Zweck, — Die Notverordnung nahm mir alles weg! — Die Hausierer und Wandergesellen begnügen sich mit dem Lesen dieses Reims, ersparen sich den Weg die Treppe hinauf und gehen mittellos ins nächste Haus.

**Ulm, 7. März.** Der Landw. Bezirksverein hielt am Samstag seine Jahresversammlung hier ab. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß sämtliche Gemeindefaaktoren einen Preis erhalten haben, was einen schönen Erfolg darstellt. In der Aussprache kam der Wunsch zum Ausdruck, daß endlich in Ulm ein Ruh- und Schlachtviehmarkt wie früher aufgetan werde. Der Rampenmarkt, der jeden Montag auf dem Bahnhof in Neu-Ulm stattfindet, sei unhaltbar und für die Gemeinden der Umgegend nicht vorteilhaft. Generalsekretär Hummel-Stuttgart sprach über den Schicksalskampf unserer Landwirtschaft. Er forderte, daß die Einkaufsmehrzahl der von der Landwirtschaft benötigten Artikel der Verkaufsmehrzahl der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sich nähern müsse, sonst sei die Landwirtschaft verloren.

**Ravensburg, 7. März.** Stadtrat Münzinger vermischt. Ortskrankenkassenkontrollleur und Stadtrat Hans Münzinger-Ravensburg wird seit Freitag abend vermischt. Münzinger ist in den Fall des Krankenkassenbirektors Hild verwickelt. In seiner Gutmütigkeit gab damals Münzinger auf Hilfs Verlangen 400 RM. aus den eingezogenen Geldern. Diese 400 Mark sind jedoch wieder gedeckt worden. Gegen Münzinger wurde nun ein Verfahren wegen Beihilfe angestrengt und er sollte wegen Flichtverdachtsgefahr in Schutzhaft genommen werden. Dieser Vorgang und die noch gegen ihn erhobenen Verdächtigungen in der „Bürgerzeitung“ scheinen Münzinger nun veranlaßt zu haben, die Stadt zu verlassen und — wie man annimmt — sich das Leben zu nehmen. Münzinger ist schon vor einiger Zeit als Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei zurückgetreten.

**Weingarten, 7. März.** Gasvergiftung. In der Nacht auf Samstag fand man den Besitzer eines hiesigen Cafés in der Küche gasvergiftet auf. Der Unglückliche dürfte infolge seiner drückenden Wirtschaftslage freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

**Leutkirch, 7. März.** Straßenraub. Am Jahrmart wurde ein Landwirt von Benjachs (Gemeinde Hof) am Wäldchen beim hiesigen Stadtwälder von einem jungen Burschen angehalten mit den Worten „Geld her oder ich schieße!“ Der geängstigte Mann gab dem Räuber etwas Münze, was dem Burschen aber nicht genügte. Durch weitere Drohung eingeschüchtern, gab ihm der Ueberfallene nochmals eine Gabe mit der Bitte, von ihm doch abzulassen, da er Weib und Kind zu Haus habe. Plötzlich tauchten in der Nähe zwei Fußgänger auf, worauf der Begefallene flüchtete. Es gelang, den Räuber ausfindig zu machen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt und wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er ist der Sohn achtbarer Eltern und infolge Arbeitslosigkeit auf Abwege geraten.

**Hindenburg Taufpate.** Beim zehnten lebenden Kind und sechsten Knaben der Eheleute Johann und Kreszentia Albrecht in Waarbach Ode. Hof hat Hindenburg

die Patenstelle übernommen und das übliche Geldgeschenk überreichen lassen.

**Friedrichshafen, 7. März.** In den See gestürzt. Zwischen Friedrichshafen und Langenargen stürzte sich am Freitag abend eine etwa 20jährige Landwirtstochter, die bisher in Langenargen in Stellung war und in der dortigen Gegend zu Haus ist, von dem unterwegs befindlichen Kursdampfer in den See. Leider gelang es dem Kapitän nicht, Hilfe zu bringen, da die Dunkelheit die Rettung erschwerte und das Schiff keinen Scheinwerfer hatte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die Furcht vor den Folgen eines Fehltritts hat wohl das Mädchen zu der Tat veranlaßt.

**Vom bayerischen Allgäu, 7. März.** Bestrafte Wilddiebe. Der 50 J. a., wiederholt vorbestrafte Kellner Albert Röder aus Pfonden, wo er mit seiner Frau ein Kaffeehaus betrieb, hatte im Dezember und im Januar im Keller Moos mit einem Jagdzwilling gewildert. Auf seinem Pfundgang begleitete ihn der Schreiner Peter Klink von Pfonden-Steinach. Nun wurde Röder zu 15 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Klink zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bei der Ortsvorsteherwahl** wurden gewählt: In Pfauhausen O. Ehlingen der seitherige Bürgermeister Kalle, in Reehberg O. Omiind Verwaltungsratspräsident Richard Strobel von Bernhausen, in Pfonden O. Tübingen der bisherige Bürgermeister Karl Breunert, in Boltingen O. Herrenberg Farrenhalter Josef Schmid, in Affaltrach O. Heilbronn der seitherige Bürgermeister Berkhemer, in Calmbach O. Neuenbürg Ratsschreiber Schweizer.

## Zöppriß-Prozeß

**Ellwangen, 7. März.** Mit Beginn der Montagssitzung ist der Zöppriß-Prozeß in die 7. Verhandlungswoche getreten, die den Schluß der Beweisaufnahme bringen wird. Mit dem Urteil wird kurz vor Ostern zu rechnen sein. Ehe am Montag zum letzten Abschnitt der Anlage des fortgeführten Berges der Untere übergegangen werden konnte, erfolgte noch die Vernehmung verschiedener Zeugen zur Betrugsangelegenheit. Kaufmann Day-Basel wurde zu der Frage vernommen, wann und in welchem Umfang Dr. Zöppriß die unstrittigen Krügeraktien erworben hat. Nach den Aussagen des Zeugen steht fest, daß der Angeklagte nur einen Teil der Aktien von insgesamt 412 000 Mk. nominell, und zwar nur nominell 52 000 Mark erhalten hat. Der Rest der Aktien wurde an den Hauptaktionär von dem Zeugen wieder zurückgegeben. Der Angeklagte war also nicht, wie er bisher stets behauptet hat, Besitzer des Aktienpakets.

**Die „Vierzig Ritter“ kommen!** Am 9. und 10. März gedenken die beiden christlichen Kirchen der „Vierzig Ritter“ oder „Vierzig Märtyrer“. Unter dem römischen Kaiser Valerianus erlitten vierzig christliche Soldaten einer römischen Legion zu Sebaste in Kleinasien den Tod durch Erschießen auf dem Eis eines Teichs. Starkmütig bekannnten sie, ihrem christlichen Glauben treu zu bleiben. Indem sie nach auf das Eis geführt wurden, lockten am Ufer dampfende Wäber zum Abfall. Als einer der „Vierzig“ den Christenglauben abschwor, erhob sich ein Wachsoldat, legte seine Kleider ab, gestellte sich zu den 39 auf dem Eis und bekannte Christus laut lobend als Gott. — Für den schwäbischen Bauern sind die Vierzig Ritter ein wichtiger Festtag. Wie das Wetter an Vierzig Ritter ist, so bleibt es nach dem Volksglauben vierzig Tage. Als Frosttag gelten für Vierzig Ritter die Regeln: „Frier es an 40 Ritter stark, friert es noch 40 Nächte arg.“ — „40 Ritter mit Eis und Schnee tun dem Ofen noch 40 Tage weh.“ — In der katholischen Ortschaft Selbraz Oberamt Leutkirch sagen die Bauern: „Geht der Ostwind an 40 Märtyrertag, so geht er noch 40 Tag.“ — Um Vierzig Ritter beginnt für den Bauern die Feldarbeit wieder. Das Vieh, das den Winter über im Stall ruhte, wird wieder mehr eingespannt. Der Roßbauer sagt: 40 Märtyrer ist den Kühhauern ihr Tag.

## Amtliche Dienstmeldungen

**Verfetzt:** Bezirksanwalter Banner in Hayingen auf eine Obersekretärstelle beim Amtsgericht Waarbach, Bauinspektor Wahn in Ellwangen nach Sigmaringen (Betriebsamt) als technischer Reichsbahninspektor, Bauinspektor Haas in Schwägen nach Weuron und Oberbahnmeister Zülle in Weuron nach Schwägen je als Vorsteher der Bahnmeister.

**Ernannt:** Polizeioberleutnant Weigel zum Polizeihauptmann.

**In den Ruhestand versetzt:** Oberreallehrer Schlenker am Reformrealgymnasium in Stuttgart Dekan Kröner in Blaubeuren.

**Uebetragten:** Die Pfarrei Birkenfeld, Dekanats Neuenbürg, dem Repetenten B. Vöhrcher in Tübingen.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau- und Elektrotechnik  
Projekt I III  
Flugzeugbau und Automobilbau

## Lokales.

Wildbad, den 8. März 1932.

**Realschule Wildbad.** Am 16. und 17. Februar fand die schriftliche Prüfung und am gestrigen Montag unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Schmidt der mündliche Teil der Schlußprüfung statt, an der sich auch die Schüler der Klasse 6 der Realschule Neuenbürg beteiligten. Sämtlichen Schülern konnte das Zeugnis für die mittlere Reife erteilt werden. Bei dieser Gelegenheit sprach Regierungsrat Dr. Schmidt im Namen der Ministerialabteilung für die höheren Schulen den Lehrern der Realschule und insbesondere ihrem Leiter, Studienrat Dr. Klemm, seine volle Anerkennung für die der Schule geleisteten Dienste aus. An der Realschule Wildbad haben folgende Schüler die Schlußprüfung bestanden: Hilda Förschler, Wilhelm Gommel, Robert Treiber und Gertrud Bollmer.

**An die Eltern der zur Schulentlassung kommenden Jugend!** Die geradezu trostlose Wirtschaftslage, die schon jahrelang auf unserem deutschen Volke drückend lastet, ist auch ein harter Prüfstein für die Hunderttausende von Junglingen und Jungmädchen, welche heuer zur Schulentlassung kommen. Wie schwer und unsicher ist es doch für die Eltern, denjenigen Beruf für dieselben zu wählen, der für ihr späteres Fortkommen die Gewähr bietet, ohne nicht auch

nach der Arbeitslosigkeit anheimzufallen. Mögen sie dabei eine glückliche Hand haben. Mit dem Eintreten der Jugend in die Berufsarbeit sind jedoch für dieselbe so viele Gefahren verbunden, sei es in den schädlichen Einwirkungen des erwählten Berufes, oder sonst in mannigfacher Art sich auswirkenden Erscheinungen, denen man leider oft weiter keine Beachtung schenkt. Da genügt es sich, darauf hinzuweisen, daß die Jugend mehr denn je geregelter Leibesübungen bedarf, damit sie körperlich gekräftigt und gestählt, sittlich und geistig erzogen wird, um den oft harten Anforderungen des Lebens standhalten zu können. Die heranwachsende Jugend soll zu wirklich brauchbaren Männern und Frauen herausgebildet werden. Die Jugendkraft darf nicht verfliegen, sondern soll erhalten bleiben ja selbst bis ins hohe Alter. Und das kann geschehen, wenn sich die Jugend um die Entwicklung ihres Körpers und der Gesundheitshaltung der inneren Organe kümmert. Die Deutsche Turnerschaft weist diesen Weg und ist stolz auf ihre gesteckten Ziele, die schon auf mehr als 120jähriger Erfahrung beruhen. Mit ihren mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern in über 13 000 Vereinen ist sie der größte der Leibesübungen treibenden Verbände und die Vielseitigkeit der Leubungsgebiete, bietet jedermann Gelegenheit, je nach seiner körperlichen Veranlagung sich zu betätigen, im Kreise Gleichgesinnter. Körperschule ist nun einmal eine zwingende Notwendigkeit. Daher heraus aus dem Schatten der Häuser, nicht verkümmern in den Arbeitsstuben in dumpfer Luft oder die freie Zeit verträdeln in schlechter Gesellschaft und hinaus auf den grünen Rasen oder in die Turnhalle, wo geregelte Leibesübungen betrieben werden zum Wohle unserer gesamten Volksgesundheit. Darum ergeht an die Eltern und Lehrer der Ruf, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein und ihre Pflegebefohlenen anzuhalten, daß sie sich in obigem Sinne an den Leibesübungen betätigen. Denn nur eine gekräftigte und gestählte Jugend ist für unsere Volksgesundheit und damit auch für unser Volkswohl das erste Erfordernis.

**Turnerinnen-Lehrgang.** Nachdem es dem Frühling wieder entgegengeht, wird auch das Turnen wieder allgemein aufgenommen, auch da, wo es eben die örtlichen Verhältnisse nicht erlauben. So setzen zur Zeit in unserem Turngau die turnerischen Lehrgänge ein, um den Leubungsstoff für die geplanten Gauveranstaltungen wie auch für das Kreisturnen vorzubereiten. Am vergangenen Sonntag war es den Turnerinnen des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaus beschieden, den turnerischen Reigen zu eröffnen mit einem Lehrgang in der Turnhalle in Neuenbürg, welchem 8 Tage vorher ein solcher für den oberen Bezirk in Nagold vorausging. Beide Lehrgänge standen unter der bewährten Leitung von Gaufrauenturnwart Schnauffer-Liebenzell. Dieselben hatten sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. In rascher Folge wurden Geh-, Lauf-, Schritt-, Hüpf- und Freübungen in Verbindung mit Atmungsübungen durchgeführt. Es war ein munteres Wogen und auch die geteilten Vorführungen boten ein prächtiges Bild, weil die Turnerinnen mit Eifer bei der Sache waren. Im weiteren wurden die Pflichtübungen am Reck und Barren, sowie die Stabübungen für den Handgeräte-Sechskampf vorgeturnt. Ebenso wurde ein Volkstanz für das Gauturnen in Calmbach eingeübt. Im Lokal zur „Eintracht“ wurde dann nochmals der Volkstanz nach Musik wiederholt. Es zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß die Leubungen für das Fraueturnen immer mehr den körperlichen Veranlagungen angepaßt werden und daß letzteres immer weiter im Vorwärtsschreiten begriffen ist. — Am nächsten Samstag nachmittag kommen sämtliche Gaufachwarte in der Turnhalle in Neuenbürg zusammen und am Sonntag vormittag findet dann in der Turnhalle in Wildbad eine Turnwarte-Versammlung für den ganzen Gau statt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**General Kaupisch zum Generalleutnant befördert.** Wie das Reichswehrministerium mitteilt, wurde mit 1. März 1932 Generalmajor Kaupisch, Artillerieführer 3 in Stuttgart, zum Generalleutnant befördert.

**141 Hundertjährige in Preußen.** Nach amtlicher Feststellung leben in Preußen zurzeit 141 Personen, die 100 und mehr Jahre alt sind, davon 94 Frauen und 47 Männer. Von den Hundertjährigen sind etwa ein Drittel in Städten, zwei Drittel auf dem Land geboren und zwar weit überwiegend in den Ostprovinzen Ost- und Westpreußen und Posen. Dem Beruf nach waren die Männer überwiegend Landwirte oder landwirtschaftliche Arbeiter.

**Schweres Grubenunglück in Japan.** — 18. Tote. Auf der Grube Chuwai in Fukuoka (Provinz Kjusiu) wurden durch eine Explosion schlagender Wetter 18 Bergleute getötet.

**Prozeß Sklarek.** Wegen eines Herzansfalls des Willi Sklarek vor der Montagvorhandlung wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

**Doppelmord.** In Gelsenkirchen hat der 30jährige Schlosser Schwill in der Nacht zum Montag die Ehefrau Abt und den Maschinisten Friedrich Tümmler aus Eiserlucht auf der Straße ermordet. Der Täter hat sich darauf selbst erschossen.

**Zum Nord in Gelsenkirchen.** Der 60jährige Vater des Mörders, der bei den Gufstahlwerken Förderer ist, erlitt durch die Nachricht von der Untat Schwill's einen tödlichen Schlaganfall. Die Mutter ist vor Jammer lebensgefährlich erkrankt.

**Verhandlungen mit den Entführern des Lindbergh-Kinds.** Die Zeitung „American“ gibt bekannt, daß Lindbergh mit Hilfe zweier Gangster, Spiale und Vih, die Verbindung mit den Entführern seines Kinds aufgenommen habe und daß die Rückgabe des Kinds nach Zahlung des Lösegelds von 50 000 Dollar innerhalb 48 Stunden zugesichert worden sei.

Die Familie Lindbergh habe in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten mit der Nachricht, daß das Kind gesund sei. Spiale ist ein mächtiger Neuyorker Unterweltführer. Seiner Ernennung zum Mittelsmann hat die Polizei ausdrücklich zugestimmt.

## Handel und Verkehr

**Berliner Pfundkurs, 7. März** 14,85 G., 14,89 B.  
**Berliner Dollarkurs, 7. März** 4,209 G., 4,217 B.  
**Privatdiskont** 6,625 v. J. kurz und lang.  
**Wirtl. Silberpreis, 7. März.** Grundpreis 45,20 RM. d. S.  
**Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.** Der Hauptausfluß der Reichsbank ist zur Festlegung der Diskontsenkung auf 8. März einberufen worden.

**Jaglungseinstellungen.** Pelzwarengroßhandlung Siegfried P. Jager, Antares, Schulden 1,5 Mill. M., Leipziger Firmen werden große Verluste erleiden. — Niederrheinische Eisenhütte und Maschinenfabrik AG., Dülken.

**Stuttgarter Börse, 7. März.** Die heutige Börse war einheitlich. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarlehen-Bausparbriefe leicht gebessert, während Württ. Kreditverein-Gold-Bausparbriefe unverändert lagen. Am Aktienmarkt waren die Umsätze etwas besser.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.  
**Stuttgarter Landesproduktionsbörse.** Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche kaum Veränderungen eingetreten. Die Stimmung bleibt fest bei schwacher Kauflust. Es notierten je 100 kg: Württ. Weizen 24—26,50 (am 29. Febr. unverändert), Sommergerste 19,50—21 (19—20,50), Futtergerste 17,50—18,50 (17—18), Roggen 21,50—22,50 (unv.), Hafer 14—17,50 (unv.), Weizenheu 4,50—5 (unv.), Kleeheu 5,50—6 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3,50—4,25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 40,70—41,20 (unv.), Brotmehl 32,70—33,20 (unv.), Kleie 9,25—9,50 (unv.).  
 Bremen, 7. März, Baumwolle Middl. Univ. Stand foto S.31.

**Magdeburger Zuckerpreise, 7. März.** Innerhalb 10 Tagen 31,60, März 31,05, April 32,10. Tendenz ruhig.

**Märkte**

**Viehpreise Kirchheim u. T.** Farren 150—200, Schen 350 bis 400, Kühe 150—400, Rinder 200—300, Kalbinnen 300—400, Kalberkühe 250—400. — Ravensburg: Kalfelkinder 90—250, trächtige Kühe 200—350, Milchkühe 180—320, Kalbelen hochträchtig 260—380, fähigbar trächtig 200—250 Mark.

**Schweinepreise.** Graßheim: Käufer 20—40, Milchschweine 14 bis 20. — Hüll: Milchschweine 12—19, Käufer 25—30. — Heilbronn: Milchschweine 13—18, Käufer 28—32. — Rottweil: Milchschweine 11—19, Käufer 28. — Herrberg: Milchschweine 15 bis 17, Käufer 30—33. — Isfingen: Milchschweine 12—20. — Marbach: Milchschweine 12—18, Käufer 24—30. — Mm: Milchschweine 17—18. — Reihingen: d. Gm: Milchschweine 12—17, Käufer 37. — Balingen: Milchschweine 10—17. — Besigheim: Milchschweine 10—14. — Ellwangen: Milchschweine 8—17, Käufer 17 bis 23. — Heilbronn: Milchschweine 13—18, Käufer 28—32. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 8—20, Käufer 25—50, Ferkel 10—20, Käufer 28—40. — Rosenf. d.: Milchschweine 12—16. — Saugau: Ferkel 13—17, Käufer 23 Mark.

**Ravensburger Pferdemarkt, 7. März.** Der Pferdemarkt war mit ca. 100 Stück besahren. Der Handel war mittelmäßig. Es kosteten gute Pferde 850—1100, mittlere 500—800, geringe 200 bis 400 Mark.

**Geschäftliches!** Der Kleidung unserer Schulfinder die sich ja bei Wind und Wetter oft schon zu recht früher Morgenstunde auf den Weg machen müssen, sollten wir große Aufmerksamkeit widmen. Vor allem soll sie gesund und bequem sein. Das heißt: sie muß sich bei jeder Witterung angenehm tragen, den Körperformen anpassen und den Bewegungen nicht hinderlich sein. Eine zweckentsprechende Kleidung muß sich ferner leicht reparieren und reinigen lassen. Die bewährte Bleyle-Kleidung besitzt diese Eigenschaften in vollkommener Weise. Sie ist durch ihre einzigartigen Vorzüge die fortschrittlichste Kleidung auf dem Gebiete moderner Gesundheitspflege. Beachten Sie bitte die heutige Sonderbeilage der Firma Phil. Bosh, Nachf. Wildbad. Sie finden dort in allen Formen, Größen und Farben größte Auswahl. Beachten Sie bitte auch meine Schaufenster, in welchen ich die neuesten Formen der Bleyle-Kleidung für alt und jung ausgestellt habe.

**Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932.**

Nach § 47 der Reichstimmordnung wird folgendes bekannt gemacht: Die hiesige Gemeinde ist in 3 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

- a) Abstimmungsbezirk 1 Stadtteil A rechts der Enz mit den Parzellen Kleinenhof, Windhof und Lautenhof; Abstimmungslokal im Rathaus.
- b) Abstimmungsbezirk 2 Stadtteil B links der Enz mit den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Lehenjügmühle, Rottwasser, Sommerberg und Ziegelhütte; Abstimmungslokal in der alten Volksschule.
- c) Abstimmungsbezirk 3 Sprollenhäuser mit Parzellen Christophshof, Koblhause, Kälbermühle, Nonnenmisch, Sprollmühle; Abstimmungslokal im Schulhaus in Sprollenhäuser.

**Tag und Stunde der Abstimmung:**

Sonntag, den 13. März 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, in Sprollenhäuser: von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, daß sie alle zugelassenen Wahlvorschlüge enthalten, daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter bezeichnet, dem er seine Stimme geben will, daß der Stimmberechtigte, der seinen vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld schreibt, und daß Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, ungültig sind.

Stimmzettel werden beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen auf Antrag der Wahlberechtigten von der Gemeindebehörde des Wohnorts hier bis längstens nächsten Samstag mittags 12 Uhr ausgestellt.

Wildbad, den 8. März 1932.

Bürgermeisteramt: Baehner.

Stadtgemeinde Wildbad.

**Einzug der Einkommen- u. Krisensteuer** vom Donnerstag, den 10. ds. Mts. bis Samstag den 12. ds. Mts. und vom Montag den 14. bis Dienstag den 15. ds. Mts. je zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

Wildbad im Schwarzwald.

Wir haben etwa 30—40 Zentner gut eingebrachtes

**Heu**

zu verkaufen und erbitten Angebote bis Freitag den 11. März 1932.

Staatl. Badverwaltung.

Wildbad, 8. März 1932.

**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten, sowie Schulkameraden und Kameradinnen die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Fritz Pflumm**

im Alter von 45 Jahren im Bürgerhospital in Stuttgart Montag nachmittag sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:  
Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof in Wildbad statt. Trauerhaus: Wägnerstraße 94.

**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**

**Stadtgemeinde Wildbad Reis- und Schlag-Berkauf.**

Am Mittwoch den 9. März 1932, nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr, in der „Alten Linde“ aus Reistern: Schillerreide und Ziegelsteigle, Leonhardswald: Guldenbrücke und an der Linde: Steinweg und Fichtenbusch = 9 Lose mit 200 Nadelholzweissen und 710 gemischte (Bu und Fi) Wellen.

**Was man gelernt hat,**

kann einem keiner nehmen und wie oft im Leben ist man froh, von dem Erworbenen Gebrauch machen zu können. Darum: Lernen Sie Musik in der

**Wildbader Musik-Schule**  
Charlottenstraße 40.

**Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat März 1932**

sowie die rückständigen Steuern werden am **Donnerstag den 10. März 1932** vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.  
Wildbad den 8. März 1932. Stadtkasse.

**Die Annuität der neuen Linie**

unserer Frühjahrs-Neuheiten wird Sie ebenso begeistern wie die neue Linie unserer jetzigen Preisgestaltung.



**Frühjahrmäntel**

Afgalaine, Erise, vollwert geschneitten, elegant geschweifte Form, ganz gefüttert. **28.00, 16<sup>50</sup>**

**Gabardinemäntel**

die große Mode, in bekannt guter Qualität, imprägniert, beige, marine, braun und schwarz. **29.75, 19<sup>75</sup>**

**Shetlandmäntel**

mit breitem, abgesteppten Kovars, ganz gefüttert. **33.00, 28<sup>00</sup>**

**Frauenmäntel**

aus Herrenstoffen und Moullin, ganz gefüttert, besonders gute Passform, für starke Damen. **48.00, 38<sup>00</sup>**

**Wollkleider**

aus reinwoll. Afgalaine, Frisette und Wollgeorgette, in den neuen Farben des Saisons, blau, grün, modis und rot. **29.75, 18<sup>50</sup>**

**Seiden-Kleider**

aus K'Seide, Marocaine, Crêpe-Amazon, Flamengo, in den entzück. Farben. **28.00, 19<sup>75</sup>**

**Nachmittagskleider**

lange, anliegende, elegante Formen, aus reinseidenen Stoffen. **48.00, 38<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Complet**

aus reinwoll. Frisette, in den Modelarben, mit sporter Blau. **48.00, 35<sup>00</sup>**

**Kostüme**

fürs Frühjahr, die große Mode, aus prima Komugiart, marine u. schwarz. **38.00, 29<sup>75</sup>**

**Kostüme**

aus Ia. Herrenstoffen, tadellose Passform. **58.00, 48<sup>00</sup>**

**Kostüm-Blusen**

mit langem Ärmel, aus Kunstseide, Maroc in rose, lachs, rosa und grün. **7.80, 5<sup>80</sup>**

**KNOPT**

PFORZHEIM

